

Arien und Gesänge

zum

Singspiel

Alexis.

In einem Act.

Aus dem Französischen

zur Beibehaltung der Musik von d'Alairac

frei übersetzt

durch

C. Schlotz.

FR. NIC. HANCKEN'SCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM FRANKFURT A. M.

Berlin, 1802.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or reference, is mostly illegible due to fading and bleed-through.

Personen:

Herr von Melcour, Gutsbesitzer	Hr. Beschort.
Caroline, seine Pflege- tochter	Mad. Eunike.
Ambrosi, Gärtner in Mel- cour's Diensten	Hr. Zffland.
Alexis, Gärtnerbursch in Melcour's Diensten	Mad. Unzelmann.
Ein Gast	Hr. Holzbecher.
Mehrere Gäste beiderlei Geschlechts.	
Hausbediente und Musikanten.	

Der Ort der Handlung ist auf einem, Mel-
cour gehörrigen Landgute.

I.

R o n d e a u.

Alexis.

Ach welche Quaal! welch bitteres Leiden,
Als Sohn, dem Vater nah zu seyn!
Und doch verkannt!
Und doch allein! —
Kein Gegenstand!
Für Vaterfreuden! —
Ihn zu sehn, ist mein Glück!
Oft ruht auf mir sein Blick!
Laut ehrt die Menschheit
Ihn allerwärts!
Still verehrt ihn mein Herz!
Und, kühn durch meine Zärtlichkeit,



Sag' ich's mir mit stolzem Ton:
 „Ich bin sein Sohn!“ —

Ach welche Quaal! welch bitteres Leiden etc.

Hätt' er mich einmal: Sohn! ge-
 nannt! —

Spräch' er ein Wort voll Vatergü-
 te! —

O welch Gefühl mich dann durch-
 glühte! —

All' mein Gram wär dann verbannt!
 Doch umsonst! — Alle Hoffnung
 schwand!

Ach welche Quaal! welch bitteres Leiden,
 Als Sohn, dem Vater nah zu seyn;
 Und doch verkannt!
 Und doch allein!
 Kein Gegenstand
 Für Vaterfreuden!

2.

Alexis.

Seit meiner Kindheit wählt' ich Ihn
 Zum lehrreichen Führer durchs Leben!

Wann ich Ihn las, veredelt' schien
 Sich hoch dann mein' Geist zu erheben!
 Wer sein Gefühl, beschränkt und froh,
 An einfachen Freuden nur übte; —
 Wer die Natur stets innig liebte; —
 Der findet den Freund in Rousseau!

Führt Ihn auch mancher Wahn zu weit,
 Wie oft seine Gegner uns sagen;
 Hoch wird sein Herz voll Nüchternheit
 Doch über die Mängel noch ragen!
 Nur solch' ein Herz vermogt' es, so,
 Mit Flammen die Liebe zu malen!
 Herzen, vertraut mit süßen Quaaln;
 Ihr findet den Freund in Rousseau!

Holdes, bezauberndes Geschlecht,
 Geschaffen, die Welt zu beglücken;
 Du hast auf jedes Herz ein Recht!
 Du weckst auch des meinen Entzücken!
 Er, dessen Geist der Welt entfloß,
 Empfand deine Allmacht vor Allen!
 Niemand ist's werth, dir zu gefallen;
 Er sey denn ein Freund von Rousseau!



R o n d e a u.

Caroline.

Noch geb' ich nicht die Freyheit hin!
 Sie mir zu rauben, ist vergebens!
 Ein frenes Herz, ein freyer Sinn,
 Dies ist das wahre Glück des Lebens!

Zwar ist's ein reizendes Gefühl,
 Ein edles Jünglingsherz zu rühren!
 Ja, zu diesem erlaubten Ziel
 Scheint die Natur uns selbst zu führen!
 Doch — nein!

Noch geb' ich nicht die Freyheit hin! &c. &c.

Doch sollte die Ehe mir droh'n;
 So fänd' ich gern dies in Verbin-
 dung:

Alexis' Blick, Alexis' Ton,
 Und zugleich sein Herz voll Empfin-
 dung!

Alsdann? — Ach! —



Dann gab' ich gern die Freiheit hin!
Sie dann zu hüten, wär' vergebens!
Ich fühl' es tief in Herz und Sinn:
Dies ist das höchste Glück des Lebens!

4.

D u e t t.

Caroline.

Froher Tag entzückender Lust;
Du bist der Festtag meiner Liebe!
Meinem Wohlthäter weih' meine Brust
Alle Glut der kindlichsten Triebe!

Caroline und Alexis.

Schütz', o Geschick, seine künftigen Jahre!
Segne den Mann, der mich beglückt!
Daß er Kummer nie erfahre!
Sichre sein Leben durch so viel Jahre,
Als er heut Freunde hier erblickt!
Sänger des Hains, mischt eure Ehre,
Mischt sie in unsrer Lieder Klang!
Stimme ein in unsern Festgesang!
Preißt unsern Freund! singt ihm zur Ehre!



5.

Alexis.

Empfang' den festlichen Tribut
 Des Opfers dankbarer Triebe,
 Und unser Herz, voll reiner Blut,
 Sey der Altar für Dank und Liebe!

Caroline.

Wir huldigen der Menschenliebe!
 Wir kränzen hier den Edelmuth!

Chor.

Empfang' den festlichen Tribut
 Des Opfers dankbarer Triebe!
 Ein Herz voll dankbarer Blut
 Weih' ihn dem Mann voll Menschenliebe!

Melcour.

Habt Dank! Mein Herz erwiedert eure Liebe!
 Caroline! wozu dies Schweigen?
 Wer hat mich, ohne mir's zu zeigen,
 In diesem Bilde dargestellt?

Caroline.

Davon kann ich nicht Auskunft geben.



Melcour.

Du kannst nicht, weil dir's so gefälle.

Caroline.

Ich weiß nicht, wer's hat aufgestellt.

Melcour.

Ich weiß wohl, wer's verschwiegen hält!

Caroline.

Ich glaubte, Sie, — bey meinem Leben!

Sie hätten selbst dies Bild bestellt.

Für mich das theuerste Bild in der Welt!

Melcour.

Ich that es nicht! bey meiner Ehre!

Wissen mögt' ich, wer es that

Ein Gast.

Der Gärtner that so schlau! ich schwöre,

Daß er sichere Nachricht hat!

Du mußt uns sagen, wer es that!

Es macht ihm Ehre!

Chor.

Ambrosi! sag' uns, wer es that!

Es macht ihm Ehre!



Alexis.

Seyd still, Ambrosi! kein Verrath!
Das macht Euch Ehre!

Der Gast.

Er schweigt, so sehr man bat!
Willst du denn nie dein Schweigen brechen?
Das Bild ist schön in hohem Grad!

Chor.

Ganz Natur! in der That!

Melcour.

Es ist getreu, zum Sprechen!
Doch still! ich will's erlauben, daß er
schweigt! —
Wir wollen jetzt Alexis fragen! —
Seht, wie bestürzt sich dieser zeigt! —
Er ist Sänger; — er malt vielleicht! —

Alexis.

So soll — so muß ich's sagen,
Durch wen dies Bild entstand?

Chor.

Ja, ja! du mußt uns sagen ic. ic.



Melcour.

Ja, ja! sag' an, durch wen dies Bild ent-
stand!

Alexis.

Wohlan! — das Herz lehrt alles wagen;
Und das Herz — half der Hand!

Chor.

Er selbst! — Wer konnte es denken!

Alexis.

Ja! mein Herz half der Hand.

Chor.

Welch' ein Aufschluß! ich erstaune!
Welch' ein Gefühl! welch' ein Talent!
Ha, er entzückt mich! — Er ist der Maler!
Welch' ein allerliebster Knabe,
Voll Gefühl und voll Talent!
Er werde nie von uns getrennt!

Melcour. Caroline.

Ja! er verdient, daß ich ihn liebe!



Alexis.

Wie er staunt! Sein Herz erkennt —
 Nein! er erkennt nicht meine Liebe,
 Da er mich nicht, als Sohn, erkennt!
 Er weiß es nicht, wie ich ihn liebe!

Alexis und Chbr.

Preiset ihn hoch, unsern Herrn!
 Hoch soll Melcour leben!
 Er lebe lang zu unserm Glück!

Melcour.

Glückvoller Tag! so lebt man gern,
 Hoch soll Alexis leben!
 Den Wunsch giebt euch mein Herz zurück! —

6.

Alexis.

Früh war ein guter stiller Knabe,
 Der als Kind schon sich elend fand.
 Nichts half ihm manche Geistesgabe!
 Wo er liebte, ward er verkannt.
 Durch Verläumdung mehret sich sein Leiden!



Ohne Schuld verklagt ihn der Schein!
Das arme Kind! Erbarmt euch sein!
Es mußte das Vaterhaus meiden.

Trostlos und arm, ein Raub der
Schmerzen,

Irrte Fris in der Welt umher.

Ohne das Mitleid fremder Herzen,

Hätt' er längst das Leben nicht mehr!

Schon erschöpft von gramvollem Schwelgen,
Lebt er noch durch Hoffnung allein!

Das arme Kind! Erbarmt euch sein!

Es wagt sich dem Vater zu zeigen.

7.

Alexis.

Fris sieht gestillt sein banges Sehnen,
Denn er ruht an des Vaters Brust.

Füllt sich sein Auge noch mit Thränen,

So sind es Thränen süßer Lust.

Was ihm jetzt noch zu wünschen bleibe,

Das gewährt ihr, Freunde, allein!

Das arme Kind! woll't ihr's erfreun,

So schenkt auch ihr ihm eure Liebe!



Chor.

Schönes Fest der reinsten Freude!
Du gibst dem Vater den Sohn zurück!
Nun sey jeder Augenblick
Ein neues Freudenfest für beide!
